

**Weisung  
des Stadtrates an den Gemeinderat**

---

**Investitionsbeitrag an die Zoo Zürich AG  
für den Ausbau der Infrastrukturvorhaben  
im Zusammenhang mit dem Zooausbau 2010 bis 2020****1. Zweck der Vorlage**

Mit GR Nr. 2001/3396 wurde letztmals ein Investitionsbeitrag von 4,8 Mio. Franken an den Ausbau der Infrastrukturanlagen des Zoos Zürich, Ausbaustufe 2000 bis 2005 gewährt. Gemäss dem seit 1945 geltenden Finanzierungsschlüssel richten Stadt und Kanton Zürich jeweils je die Hälfte der Kosten an die notwendigen Investitionen für Infrastrukturanlagen aus. Der Kanton Zürich hat deshalb im 2001 ebenfalls einen Beitrag von 4,8 Mio. Franken an die damals veranschlagten Gesamtkosten von 9,6 Mio. Franken geleistet. Die Ausbaustufe 2000 bis 2005 wurde in der Zwischenzeit weitgehend realisiert und die bewilligten Mittel dafür konsumiert (mit wenigen Ausnahmen).

Die Zooplanung wurde parallel dazu weiterentwickelt, sodass im Rahmen der Gesamtplanung nun die Ausbauschritte 2010 bis 2020 angegangen werden können. Für diese fallen wiederum Infrastrukturbauten an, an denen sich Stadt und Kanton Zürich wie bisher je zur Hälfte beteiligen sollen. Der Zoo rechnet mit anteiligen Kosten zulasten von Kanton und Stadt Zürich von 19,6 Mio. Franken, sodass auf Stadt und Kanton je ein Investitionsanteil von Fr. 9 800 000.– entfällt. Dem Gemeinderat wird deshalb beantragt, einen Investitionsbeitrag von 9,8 Mio. Franken an den Ausbau der Infrastrukturvorhaben im Zusammenhang mit dem Zooausbau 2010 bis 2020 zu bewilligen, unter dem Vorbehalt, dass der Kanton Zürich einen gleichlautenden Beitrag ausrichtet.

**2. Allgemeines**

Der Zoo Zürich besteht seit 1929. Hat er anfänglich exotische Tiere ausgestellt, dann auf zahlreiche Einzelgehege und einzelne Tierhäuser (Elefantenhaus, Afrikahaus, Menschenaffenhaus usw.) gesetzt, entwickelt er nun der Herkunft der Tiere entsprechende tiernahe Lebensräume, in welchen er Besucherinnen und Besuchern mehrere Tierarten in Gruppen zusammenlebend zeigt. Der Zoo hat sich zu einer international beachteten Einrichtung entwickelt und ist von grosser Bedeutung für Forschung, Bildung, Freizeit, Tourismus und Natur- bzw. Artenschutz.

Der Zoo will zum nachhaltigen Fortbestand der biologischen Vielfalt beitragen. Im Rahmen einer mittlerweile weltweiten Zusammenarbeit mit Zoologischen Gärten hat er sich auf vier Hauptziele ausgerichtet: Er

- unterstützt und betreut Programme zur Arterhaltung und Lebensraumsicherung,
- weckt und fördert das Interesse der Besucherinnen und Besucher an seinen Aufgaben (Erholungsraum bieten, informieren, Natur schützen, forschen), indem er die Besucherinnen und Besucher aktiv in die Erlebniswelt der Tiere einbezieht,

- überzeugt Besucherinnen und Besucher durch eine gute Kommunikation und
- will das Interesse der Öffentlichkeit und der Wirtschaft am Zoo fördern und Besucherinnen und Besucher dafür gewinnen, sich für den Schutz von bedrohten Arten und Lebensräumen einzusetzen.

Der Zoo kann diese Ziele nur erreichen, wenn seine Tierhaltung die bestmöglichen und zeitgemässen Anforderungen erfüllt. Diese Zielsetzungen bilden die Grundlage für die Gesamtplanung und den etappierten Weiterausbau des Zoos.

1999 hat sich der Zoo in Zusammenarbeit mit Kanton und Stadt Zürich eine neue Organisationsstruktur gegeben und ist zur Aktiengesellschaft mit gemeinnütziger Ausrichtung geworden. Kanton und Stadt sind neben 5200 Privataktionären mit je 12,5 Prozent am Kapital beteiligt. Daneben wurde die Zoo Stiftung gegründet, die als Sammelbecken für private Zuwendungen dient.

Ziel der neuen Organisationsstruktur war eine bessere langfristige Finanzierung des Zoos und eine klarere Struktur der Führungsorgane und ihrer Verantwortlichkeiten. Die neue Struktur hat sich bewährt.

### **3. Bisherige Leistungen des Kantons zugunsten des Zoos**

Seit 1961 wird die Zoo Zürich AG (damals Genossenschaft Zoologischer Garten Zürich) durch Stadt und Kanton mit jährlichen Betriebsbeiträgen unterstützt. Diese Subventionen – von Stadt und Kanton in jeweils gleicher Höhe ausgerichtet – betragen gegenwärtig Fr. 3 154 300.– pro Jahr.

Mit Weisung 287 vom 3. September 2008 (GR Nr. 2008/385) wurde dem Gemeinderat die jährliche teuerungsbedingte Anpassung dieses Jahresbeitrages auf Fr. 3 239 300.– (für das Jahr 2008) beantragt.

Seit 1945 richten Kanton und Stadt Zürich dem Zoo für die Sanierung sowie den Aus- und Neubau von Gebäuden und Anlagen in unregelmässigen Abständen Bau- bzw. Investitionsbeiträge aus. In der Regel übernahmen Stadt und Kanton je gleich hohe Kostenanteile und finanzieren damit Infrastrukturanlagen. Der Zoo hingegen finanziert aus eigenen bzw. aus Mitteln von Spenden, Donatoren und Fundraising den übrigen Zooausbau mit den Tiergehegen und weiteren Anlagen.

Mit GR Nr. 1996/2544 (Weisung 254 vom 4. September 1996, GR Nr. 1996/329) bewilligte der Gemeinderat den Landverkauf für den Ausbau und die Erweiterung des Zoos als Voraussetzung für die Realisierung der Gesamtplanung. Mit Gemeindebeschluss vom 2. März 1997 (basierend auf GR Nr. 1996/2545, Weisung 255 vom 4. September 1996, GR Nr. 1996/330) wurde ein Investitionsbeitrag von 20,3 Mio. Franken für den Ausbau und die Erweiterung des Zoos bewilligt. In dieser ersten Ausbaustufe des Gesamtplanes 2020 für die Jahre 1993 bis 1999 finanzierte die Stadt Zürich den Ankauf von Land für die Zooerweiterung, den Ausbau von Infrastruktur, den neuen Zooeingang und die neue Besucherverbindung zur Madagaskar-Halle. Mit dem vom Kantonsrat zulasten des damaligen Fonds für gemeinnützige Zwecke bewilligten analogen Beitrags von 20,3 Mio. (Vorlage 3523, KRB vom 3. März 1997) wurde der Bau einer Betriebs- und Energiezentrale sowie der Bau einer Besucherverbindung vom alten in den neuen Zooteil finanziert.

Mit GR Nr. 2001/3396 (Weisung 299 vom 4. Oktober 2000, GR Nr. 2000/470) bewilligte der Gemeinderat einen weiteren Investitionsbeitrag an die Infrastrukturkosten der Ausbaustufe 2000 bis 2005. Auch der Kanton Zürich richtete einen analogen Beitrag an die Gesamtkosten von 9,6 Mio. Franken aus (Vorlage 3803, KRB vom 26. Februar 2001). Der Zoo erhielt einen Beitrag von 4,8 Mio. Franken zum Ausbau der Infrastruktur (Ver- und Entsorgungsleitungen, Wasser, Wärme, Elektrizität). Dieser Betrag ist noch nicht vollständig ausbezahlt.

Aus bautechnischen, terminlichen und logistischen Gründen haben sich innerhalb der ursprünglich geplanten Bauphasen Verschiebungen bei der Realisierung einzelner Bauprojekte ergeben. Die Mittel aus dem Investitionsbeitrag 1997 (1. Ausbaustufe) sind inzwischen vollständig aufgebraucht, diejenigen aus dem Beitrag 2001 sind bis heute erst im Umfang von rund 3,8 Mio. Franken konsumiert. Diese zweite Ausbaustufe kann nach der Realisierung der Südamerika-Anlage im Jahr 2011 abgeschlossen und der Teilkredit dannzumal abgerechnet werden.

Seit der Umsetzung des Gesamtplanes im Jahr 1994 hat der Zoo bis 2008 aus eigenen Mitteln (Spenden, Donatoren, Vergabungen usw.) zahlreiche Anlagen finanziert:

- Bärenanlage
- Wasservogelanlage
- Anlage für Schuhschnäbel, Vogelwiese
- Kamelanlage
- Himalaya-Anlage
- Masoala-Regenwald einschliesslich Restaurant und Infozentrum
- Löwenanlage
- Afrikanisches Gebirge (Eröffnung Oktober 2008)
- Zoolino Kinderzoo
- Zoorestaurant am Eingang
- Südamerika-Anlage (in Vorbereitung, Eröffnung 2010/2011)

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasst die Leistungen von Kanton, Stadt Zürich und Zoo im Zeitraum 1994 bis heute (in Mio. Franken):

	Leistung			Total
	Kanton	Stadt Zürich	Zoo	
– Ausbaustufe 1994 bis 1999	20,3	20,3	89	129,6
– Ausbaustufe 2000 bis 2005*	4,8	4,8	36	45,6
<b>Total 1994 bis 2008</b>	<b>25,1</b>	<b>25,1</b>	<b>125</b>	<b>175,2</b>

\*Beiträge Stadt und Kanton sind noch nicht voll aufgebraucht.

#### 4. Betriebsaufwand

Der Zoo hat in den letzten Jahren alles darangesetzt, seinen Eigenfinanzierungsgrad zu steigern. Neue Marketingideen, wie z. B. die Einführung von Tierpatenschaften, das Zoolino und der Masoala-Regenwald, haben denn auch zu ansehnlichen Mehreinnahmen geführt. Der Zoo konnte die Eigenfinanzierung des Betriebes von 37 Prozent (1988) auf 75 Prozent verbessern.

Die Jahresrechnungen 2006/2007 weisen folgende Kennzahlen auf (in Fr. 1000.-):

<b>Aufwand</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
- Personalaufwand	11 948	11 985
- Betriebsaufwand	4 770	4 397
- Bildung Unterhaltsfonds	1 030	1 030
- a.A. Bildung Unterhaltsfonds	-	350
- Besucherinformationen	231	556
- Wissenschaft	183	63
- Tierkosten	793	834
- Zoo Kommunikation	1 004	1 093
- Besucherservice	449	308
- Verwaltung	1 060	1 062
- Übriger Aufwand	49	117
<b>Total Aufwand</b>	<b>21 517</b>	<b>21 795</b>
<b>Ertrag</b>		
- Einnahmen aus Eintritten	10 958	12 040
- Einnahmen aus Anlässen	1 662	1 676
- Patenschaften/Sponsoring	1 458	1 749
- Übrige Erträge	49	379
- Subventionen	6 324	6 369
- Beitrag Shop	1 048	1 150
- Beitrag Liegenschaftsrechnung	-125	578
Betriebsertrag	21 374	23 941
Betriebsergebnis	-143	2 146
- Finanzergebnis	85	-70
- Ausserordentliches Ergebnis	-369	87
- Schenkungen	7 047	4 722
- Naturschutz und Forschung	-310	-186
- Einlage Projekt-Kapital	-6 737	-6 086
<b>Unternehmensgewinn/-verlust</b>	<b>-427</b>	<b>613</b>
<b>Total</b>	<b>21 517</b>	<b>21 795</b>

Dank der Reserven von rund 3,3 Mio. Franken kann der Zoo kurzfristig auch Betriebsverluste auffangen. Voraussichtlich bis 2012 (bis und mit Eröffnung des Elefantensparks) dürfte er die steigenden Betriebskosten selber tragen können (Ausnahme: teuerungsbedingte Personalkosten). Mit dem bis ins Jahr 2020 geplanten Vollausbau des Zoos, der insbesondere die Fläche der geplanten Savanne in Betrieb nimmt, entstehen zusätzliche Unterhalts- und Personalkosten von heute geschätzten 3 Mio. Franken pro Jahr.

Mit der Eröffnung von Zoolino/Masoala-Regenwald 2002/2003 trat die gewünschte und prognostizierte Erhöhung der Besuchszahlen ein. Die Zahlen haben sich mittlerweile auf einem guten Niveau stabilisiert:

Fr.

2004: 1 869 557

2005: 1 703 417

2006: 1 627 132

2007: 1 757 168

## **5. Zoo-Leitbild und Gesamtplan**

### **5.1 Leitbild**

In den Jahren 1991/1992 hat der Zoo ein neues Leitbild erarbeitet und sich darin u. a. verpflichtet,

- insgesamt mehr Platz für die gleiche Anzahl Tiere bereitzustellen,
- sich intensiv dem Naturschutz zu widmen und
- als Botschafter der Tierwelt und der Natur aufzutreten.

Die neueren Anlagen, insbesondere der Masoala-Regenwald, zeigen die Richtung, in welche sich der Zoo zukünftig entwickeln wird.

Aus dem Leitbild hatte der Zoo einen Gesamtplan, genannt «Masterplan 2020», für den Zooausbau bis 2020 erarbeitet. Mittlerweile liegt aufgrund neuester Erkenntnisse in der Tierhaltung, aufgrund von Besucherinnen- und Besuchererwartungen (Attraktivität) und der neuen Tierschutzverordnung eine überarbeitete Fassung dieses Masterplans vor, der «Masterplan 2030».

### **5.2 Masterplan, zoogeografische Zonen**

Der Zoo wird in zoogeografische Zonen eingeteilt (Südamerika, Eurasien/Südasiens, Afrika und Ozeanien/Australien). Sie sind nach bioklimatischen Grundsätzen gegliedert. Die Tiere sollen in einem Umfeld leben können, das Zusammenhänge sichtbar werden lässt (z. B. Himalaya-Anlage: Authentische Tier- und Pflanzenwelt einschliesslich Kulturelemente wie Gebetsfahnen, Steinhäufen usw.) und Besucherinnen und Besuchern ein gutes Bild des natürlichen Lebensraumes der Tiere vermittelt. Als markante Veränderung gegenüber dem Masterplan 2020 liegt der Elefantenpark nun neu im unteren Zooteil, da hier die Platz- und Gestaltungsmöglichkeiten vorteilhafter sind. Obwohl der Zoo mit dem Elefantenpark und der Savanne nochmals eine räumliche Erweiterung erfährt, wird die Anzahl der Tiere nicht erhöht. Vielmehr entstehen grossräumige, naturnahe Gehege, worin mehrere Tierarten gemeinsam in Gruppen leben.

Der Masterplan ist Grundlage für die Planung der konkreten Ausbauschritte. Schwergewicht der baulichen Massnahmen bilden bis ins Jahr 2020 die Erschliessung des Klosterfeldes im unteren Bereich (Elefantenpark/Savanne) und Investitionen in eine nachhaltige Energieversorgung.

Der stufenweise Ausbau des Zoos nimmt Rücksicht darauf, dass – ausser im neuen Zooteil – grundsätzlich nur dort gebaut wird, wo erneuerungsbedürftige Gehege stehen. Zudem ist der Ausbau der Infrastruktur bzw. des Leitungsnetzes bestimmt durch den betrieblichen Ablauf, bauliche Vorgaben, tiergartenbiologische Notwendigkeiten und durch die verfügbaren Geldmittel.



### 5.3 Ausbauschritte bis 2020

Nachfolgend werden die einzelnen Projekte aufgezeigt, die der Zoo innerhalb der dritten Realisierungsphase bis 2020 verwirklichen will:

Projektbezeichnung	Kosten in Mio. Franken	Kostenanteil Stadt und Kanton
- Neubau Elefantenpark	36,4	4,4
- Erneuerung der Energiezentrale/ Holzschnittelanlage inkl. Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala	8,3	8,3
- Lori Feeding/Schmetterlingshaus (Ersatz heutige Elefantenanlage)	3,9	0,9
- Anpassung Eingang mit Pinguinanlage	4,4	0,4
- Sanierung Exotarium inkl. Freiwilligenpavillon	4,7	0,7
- Sanierung/Anpassung Menschenaffenhaus für Gorillas und Orang-Utans	13,3	1,3
- Neubau Afrikanische Savanne	45,6	3,6
<b>Total</b>	<b>116,6</b>	<b>19,6</b>

Für die bis ins Jahr 2020 zu verwirklichenden Vorhaben beantragt der Zoo von Kanton und Stadt Zürich einen Beitrag von insgesamt 19,6 Mio. Franken. Den Betrag von rund 100 Mio. Franken finanziert er selbst.

## 6. Beitragsgesuch für Ausbautetappe 2010 bis 2020

### 6.1 Allgemeines

Bei den beiden früheren Eingaben an Kanton und Stadt Zürich galten die folgenden Rahmenbedingungen:

- Für die Tieranlagen bringt der Zoo die notwendigen Mittel selbst auf.
- Restaurants müssen sich als Profitcenter selbst tragen, sie können fremdfinanziert werden.
- Kanton und Stadt übernehmen die Erschliessungs- und Infrastrukturkosten (einschliesslich Ersatz alter Infrastrukturanlagen).

Diese Aufgabenteilung gilt auch weiterhin.

Der Betrag von 19,6 Mio. Franken wird benötigt

- zur Erschliessung der bis ins Jahr 2020 geplanten Anlagen mit den notwendigen Medienleitungen. Dazu zählen folgende Leitungsarten: Energie (Wärme/Kälte), Elektrisch (Stark-/Schwachstrom), Wasser (Trink- und Brauchwarmwasser), Abwasser (Meteor- und Schmutzwasser), Umwälzung (Grauwasser, Reinigung, Abfall und Entsorgung). Diese Erschliessung ist eine der Voraussetzungen, um die Tieranlagen sanieren oder neu erstellen zu können.
- zur Erneuerung der Energieinfrastrukturanlagen. Dazu zählt vor allem die Wärmeversorgung (Energiezentrale/Holzschnitzelheizung, verbunden mit einer Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala). Damit verbunden ist eine deutliche Steigerung des Anteils nachhaltiger, nicht fossiler Energieträger von rund 20 Prozent auf etwa 85 bis 90 Prozent am Gesamtverbrauch des Zoos sowie eine Verbesserung der Energieeffizienz um rund 15 Prozent.

### 6.2 Teilprojekte

Die folgende Tabelle stellt die sieben Ausbauprojekte bis 2020 vor und zeigt auf, welche Arbeiten mit dem Beitrag von Kanton und Stadt Zürich finanziert werden sollen.

Projektbezeichnung	<b>Neubau Elefantentpark</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 36 400 000.-
Stand des Projekts	Wettbewerb
Bauabschluss voraussichtlich	2012
Kurzbeschreibung	Der Zoo will eine Anlage, die den neusten Erkenntnissen der Elefantenhaltung entspricht. Insbesondere soll Rücksicht auf das Matriarchat der Elefantengruppe genommen und die Sicherheit der Tierpfleger erhöht werden. 2008 fand ein internationaler Wettbewerb statt, in dem das ausführungsbeste Siegerprojekt bestimmt wurde. Im unteren Klosterfeld (Zooerweiterungsgelände) entsteht eine zeitgemässe Elefantenanlage, welche bei vergleichbarem Tierbestand wie heute die sechsfache Grösse der heutigen Anlage aufweisen wird. Die Unterhaltskosten (regelmässiger Wechsel des Bodenmaterials, Beanspruchung der Anlage, Wasserbedarf, Gartenbauarbeiten) dürften rund Fr. 800 000.-/Jahr betragen.

Projektbezeichnung	<b>Neubau Elefantentpark</b>
Kostenanteil Zoo	Fr. 32 000 000.–
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 4 400 000.–</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Neubau der Groberschliessung des Elefantentparks (Haupt- und Betriebswege, Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser).
Projektbezeichnung	<b>Erneuerung der Energiezentrale/Holzschnitzanlage inkl. Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 8 300 000.–
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2014
Kurzbeschreibung	Die heutige zentrale Holzschnitzanlage, welche für Spitzenbelastungen mit Ölfeuerung unterstützt wird, hat keine Leistungsreserve und ist nicht mehr betriebssicher. Eine Erneuerung ist notwendig. Die beiden Heizkessel werden ausgewechselt, die Filteranlage wird verbessert und neu kommt eine Energiesparanlage hinzu, die es erlaubt, bei Spitzenbedarf weniger rasch auf das Ölsystem zugreifen zu müssen. Die Masoala-Halle erhält eine neue Wärmepumpe, welche die heutige Innenraumwärme der Halle wesentlich besser nutzen kann. Dadurch kann der Energiebedarf deutlich gesenkt werden (vgl. Abschnitt 5.1). Der Wärmeverbrauch des Zoos steigt trotz Weiterausbau nicht. Mit einem neuen Vertrag ab 2013, der unabhängig vom Ölpreis sein soll, sucht der Zoo auch in diesem Bereich eine ökologisch und ökonomisch fortschrittliche Lösung.
Kostenanteil Zoo	Fr. –
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 8 300 000.–</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	gesamte Arbeiten (nachhaltige Erneuerung, Fernwärmenetz, Unterstationen; s. Kurzbeschreibung).
Projektbezeichnung	<b>Lori Feeding/Schmetterlingshaus (Ersatz heutige Elefantentanlage)</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 3 900 000.–
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2013
Kurzbeschreibung	Am Standort der heutigen Elefantentanlage entsteht ein Schmetterlingshaus mit besucherzugänglichen Volieren. Als Vögel werden hauptsächlich Loris (australische Papageienart) angesiedelt. Sie können von Besucherinnen und Besuchern unter Aufsicht gefüttert werden.
Kostenanteil Zoo	Fr. 3 000 000.–
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 900 000.–</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung und Anpassung der Groberschliessung an die Anlage zum Ersatz des heutigen Elefantenthauses (Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser).

Projektbezeichnung	<b>Anpassung Eingang mit Pinguinanlage</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 4 400 000.-
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2015
Kurzbeschreibung	Der Haupteingang ist zehn Jahre alt. Die Betriebserfahrungen insbesondere nach der Eröffnung des Masoala-Regenwaldes zeigen, dass die gesamte Eingangssituation nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht. Damit klare Abgrenzungen der Bereiche und der verschiedenen Abläufe (Empfang, Ticketing, Ticketkontrolle, Betreuung/Information, Shop) möglich sind, wird mehr Platz benötigt. Deshalb wird die Flamingoanlage aufgehoben und hinter dem Exotarium in die Südamerika-Anlage integriert. Anstelle der Flamingos wird eine dritte Pinguinart, welche weniger Platz als die Flamingos braucht, im Bereich des Eingangs angesiedelt.
Kostenanteil Zoo	Fr. 4 000 000.-
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 400 000.-</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Anpassung der Groberschliessung an den erweiterten Haupteingang mit Pinguinanlage (Fernwärme, Elektro/ Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser).
Projektbezeichnung	<b>Sanierung Exotarium inkl. Freiwilligenpavillon</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 4 700 000.-
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2015
Kurzbeschreibung	Das Exotarium, erstellt 1989, ist reparaturbedürftig und muss teilweise erneuert werden. Die starke Beanspruchung durch Feuchte, Salzwasser und Temperaturunterschiede hat insbesondere die haustechnischen Anlagen, die Dachfolien, die Futterküchen sowie den Beton angegriffen. Gleichzeitig wird der 1975 erstellte baufällige Pavillon mit Büros, der heute als Übergangslösung für die rund 300 Freiwilligen des Zoos genutzt wird, saniert und an das Fernwärmenetz angeschlossen.
Kostenanteil Zoo	Fr. 4 000 000.-
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 700 000.-</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung der Groberschliessung im Zusammenhang mit der Sanierung des Exotariums und des Freiwilligenpavillons (Fernwärme, Elektro/Kommunikation).
Projektbezeichnung	<b>Sanierung/Anpassung Menschenaffenhaus für Gorillas und Orang-Utans</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 13 000 000.-
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2018

Kurzbeschreibung	Die Menschenaffenanlage bleibt am alten Standort, wird aber erneuert und erweitert. Im Zuge der Konzentration auf einen artenvielfältigen, aber langfristig vorbildlich zu haltenden Tierbestand hat der Zoo in den letzten Jahren einige Grosstierarten abgegeben, darunter den Eisbären, das Flusspferd und die Schimpansen. Die Abgabe der Schimpansen ermöglicht eine grosszügigere und den modernen Erkenntnissen angepasste neue Menschenaffenanlage. Im Bereich des heutigen Menschenaffenhauses sollen die Gorillas und die Orang-Utans grosszügigere Aussenanlagen bekommen. Für die Gorillas soll ein vielfältiger, bodennaher Landschaftsraum entstehen, für die Orang-Utans Klettergärten in verschiedenen Landschaftskammern.
Kostenanteil Zoo	Fr. 12 000 000.-
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 1 300 000.-</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung der Groberschliessung der Anlage (Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser).
Projektbezeichnung	<b>Neubau Afrikanische Savanne</b>
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 45 600 000.-
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2020
Kurzbeschreibung	Im unteren Klosterfeld entsteht neu eine afrikanische Savanne für Giraffen, verschiedene Antilopenarten, Zebras, Breitmaulnashörner und Hyänenhunde. Graslandschaften mit eingestreuten, oft schirmförmigen Bäumen, teilweise Dornwälder, bilden den Baumbestand der Savanne. In der Landschaft herausragende, geformte Felskuppen (Kopje-Felsen), bieten zusätzlich Unterschlupf für den Hyänenhund und verschiedene Reptilien. Ein Wasserloch soll als Attraktion den Besucherinnen und Besuchern die Tiere sehr nahe bringen. In Nachbarschaft zum sich in Planung befindenden Elefantenhaus entstehen einsehbare Ställe für Zebras und Giraffen sowie Funktionsställe für Breitmaulnashörner, Gnus, Antilopen, Strausse und Kleintiere. Mit der Eröffnung der Savanne entsteht ein Neubau im Erweiterungsland, der viele Tierarten beherbergen wird. Entsprechend entstehen im Personalbereich und im Unterhaltsbereich zusätzliche Kosten von rund Fr. 400 000.-.
Kostenanteil Zoo	Fr. 42 000 000.-
<b>Kostenanteil Kanton/Stadt</b>	<b>Fr. 3 600 000.-</b>
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Neubau der Groberschliessung der Anlage (Haupt- und Betriebswege, Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser).

### 6.3 Zusammenzug Beitragsleistung Stadt

Von den auf Stadt und Kanton entfallenden Kosten von 19,6 Mio. Franken hat die Stadt folgende Beitragsleistungen zu entrichten:

Projektbezeichnung	Beitrag Fr.
- Neubau der Groberschliessung des Elefantenparks	2 200 000
- Erneuerung der Energiezentrale/Holzschnitzelanlage inkl. Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala	4 150 000
- Sanierung und Anpassung der Groberschliessung an die Anlage zum Ersatz des heutigen Elefantenhauses	450 000
- Anpassung der Groberschliessung an den erweiterten Haupteingang mit Pinguinanlage	200 000
- Sanierung der Groberschliessung im Zusammenhang mit der Sanierung des Exotariums und des Freiwilligenpavillons	350 000
- Sanierung Groberschliessung Anlage für Menschenaffen	650 000
- Neubau Groberschliessung Afrikanische Savanne	1 800 000
<b>Total</b>	<b>9 800 000</b>

### 6.4 Finanzierung

Die Genauigkeit der aufgeführten Kosten fusst auf Schätzungen der Ingenieure. Der Gesamtbetrag von 19,6 Mio. Franken versteht sich als Kostendach einschliesslich MwSt. Der Zoo hat sich zum Ziel gesetzt, diese Projekte innerhalb des Kostenrahmens auszuführen, unter Verzicht auf die Anrechnung einer Bauteuerung.

Der Zoo verfügt bereits über finanzielle Zusagen, die es ihm ermöglichen, den Elefantenpark mit 32 Mio. Franken (entspricht den Kosten ohne die von Kanton und Stadt Zürich subventionierte Infrastruktur) über private Spenden zu finanzieren. Zusätzlich führte er eine Sammelaktion durch. Für den (Aus-)Bau der weiteren Anlagen zählt der Zoo auf grössere Spenden.

### 6.5 Folgekosten der Infrastrukturbauten

Durch die Vergrösserung des Zoos mit den Projekten in der Erweiterungszone auf dem Klosterfeld werden dem Zoo höhere Folgekosten im Unterhalt entstehen. Diese sind insbesondere durch die grössere bewirtschaftete Grundfläche bedingt. Durch den Rückbau verschiedener alter und überholter Anlagen im heutigen Zoo können diese Kosten zu einem Teil aufgefangen werden. Der Businessplan zeigt, dass der Zoo bis 2012 mit der aktuellen Betriebssubvention auskommen kann, für die Zeit danach strebt er eine Erhöhung der Betriebssubventionen durch Kanton und Stadt Zürich an. Dem städtischen Finanzhaushalt fallen aufgrund des Investitionsbeitrags die Kapitalfolgekosten an. Der Richtsatz gemäss kantonaler Vorgabe beträgt 10 Prozent der Nettoinvestition, also Fr. 980 000.-

### 6.6 Ausblick

Nach 2020 wird der Zoo voraussichtlich ein Gesuch um Mitfinanzierung der Sanierung älterer Infrastrukturbauten einreichen (Sanierung Huftieranlage, Sanierung Küstenanlage mit Seehunden und Fischottern, Umbau Afrika-Haus zum Ozeanien-Haus).

Aufgrund der steigenden Betriebskosten wird der Zoo 2012 voraussichtlich einen Antrag um eine Erhöhung der Betriebssubventionen mit je hälftiger Finanzierung durch Kanton und Stadt einreichen.

Noch offen ist die Finanzierung der geplanten Seilbahn zur Zooerschliessung von Stettbach her.

### **7. Zustimmung zum Subventionsgesuch**

Der Zoo wirkt als Botschafter zwischen Mensch, Tier und Natur. Er spricht breite Bevölkerungskreise an und ist ein wichtiges Angebot der Kulturstadt Zürich und weit über ihre Grenzen hinaus.

Nachdem sich die Stadt Zürich als Standortgemeinde, zusammen mit dem Kanton Zürich, von jeher für die Anliegen und die Weiterentwicklung des Zoos Zürich engagiert und diese finanziell unterstützt hat, soll auch dieses ausgewiesene Subventionsgesuch für die anstehende dritte Ausbaustufe befürwortet werden.

Die Gewährung des Beitrages ist mit den folgenden Auflagen verbunden:

1. Der Kanton Zürich beteiligt sich mit einem mindestens gleich hohen Betrag am Vorhaben. Sollte seitens des Kantons eine Kürzung erfolgen, würde der Beitrag der Stadt entsprechend reduziert.
2. Der Beitrag ist im Sinne eines Kostendaches auf 9,6 Mio. Franken limitiert. Werden die Gesamtkosten für den Infrastrukturannteil von insgesamt 19,6 Mio. Franken infolge der Bauteuerung überschritten, so sind diese Mehrkosten durch den Zoo zu finanzieren.
3. Der bewilligte Beitrag wird in Tranchen ausbezahlt. Für das Auszahlen der einzelnen Tranchen gilt der folgende Ablauf: Die Stadt Zürich prüft die jeweilige Teilabrechnung des Zoos und gibt die einzelnen Tranchen zur Auszahlung frei, mit Orientierung des Kantons (Lotteriefonds) zur Auszahlung von dessen Anteil.

### **8. Budget**

Die einzelnen Teilbeträge des zu bewilligenden Beitrags von 9,8 Mio. Franken werden ab 2010 gemäss Vorgaben des Zoos in die jeweiligen Jahresbudgets eingestellt werden.

#### **Dem Gemeinderat wird beantragt:**

- 1. Für den Ausbau der Infrastrukturanlagen im Zusammenhang mit dem Zooausbau 2010 bis 2020 wird ein Investitionsbeitrag von 9,8 Mio. Franken an die Zoo Zürich AG bewilligt.**
- 2. Der Investitionsbeitrag gemäss Ziff. 1 wird unter dem Vorbehalt bewilligt, dass der Kanton Zürich einen Beitrag in gleicher Höhe ausrichtet. Sollte seitens des Kantons eine Kürzung erfolgen, würde der Beitrag der Stadt entsprechend reduziert.**
- 3. Die Beitragsleistung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die unterstützten Vorhaben ausgeführt und der Beitrag zweckgebunden verwendet wird; andernfalls ist er ganz – oder teilweise – zurückzuerstatten. Die Beitragsausrichtung erfolgt nach Baufortschritt. Die Zoo Zürich AG hat nach Abschluss der Bauvorhaben eine vom zuständigen Organ genehmigte Bauabrechnung vorzulegen.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Finanzdepartements übertragen.**

Im Namen des Stadtrates  
der Stadtpräsident  
**Dr. Elmar Ledergerber**  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**